

Aura und die Reise zu den Plejaden

Ich heisse Malgorzata, aber alle sagen mir Mägi. Ausser ich nerve sie, dann bin ich wieder Malgorzata mit einem Ausrufezeichen :-). Was ziemlich oft der Fall ist, weil ich sehr nervenaufreibend sein kann. Ich kann ja nichts dafür, dass ich neugierig und immer noch sehr kindisch mit meinen 35 Jahren bin. Mein Beruf macht mich auch nicht „normaler“, denn ich bin Künstlerin. Aber nicht irgendeine Künstlerin, sondern ich kann die Seelen malen. Wie das geht? Ganz einfach. Ich schaue es an und schwups, kommt alles zu mir geflogen. Das konnte ich schon immer. Also ist es für mich nichts besonders. Das bin ich eben. Aber ich mache es nicht alleine. Monika ist mir eine Riesen-Hilfe und macht für uns seit kurzem die Seelenarbeit, so dass ich mich meistens auf das Malen konzentrieren kann. Sie ist ein purer Gegenheil von mir. Gut geerdet und mit beiden Beinen auf den Boden, ist sie mein Anker und Wegweiser, falls ich davonfliegen sollte.

Unsere Arbeit macht uns sehr viel Spass und sie ist mir inzwischen eine sehr gute Freundin geworden. Wir wissen bereits wie wir zusammenarbeiten sollten und wie alles optimiert und abgewickelt wird. Monika verbindet sich immer souverän und ohne jegliche Mühe mit der göttlichen, nondualen Quelle, wie sie das sagt, und ich schaue meistens zu, wie in einem Kino. Ich bin natürlich auf der Jagd nach dem Bild, das ich nachher aus dieser Begegnung malen sollte.

Letztes haben wir eine sehr spezielle Seele getroffen und das hatte für mich grosse Folgen, in einem Ausmass, das ich mir nicht träumen lassen konnte.

Aber gehen wir an Anfang. Aura ist ein junger und aufgeweckter Border Collie. Ich sehe in ihr etwas funkeln, etwas ist unruhig. Sie ist nicht gut geerdet, sie zieht mich sofort nach oben. In den Äther. Ja, das ist ihr Element (für den Moment). Obwohl sie sagt mir, sie möchte noch weiter nach oben -der Äther reicht ihr nicht.

Sie trägt einen Stern in sich.

Aura hält nicht so viel von sich selber, deshalb braucht sie viel Rückmeldung, ob sie richtig handelt.

Sie hat aber eine wundervolle Leichtigkeit in sich, sie kennt keine Schwere. Kummer erträgt sie nicht gut, da bricht ihre Welt schnell zusammen.

Ich habe wie üblich meine Freundin mit Aura sprechen lassen und habe mich bequem in einen Sessel fallenlassen...

*

MONIKA

„Hallo Aura“ -schön, so aufmerksam und aufgeweckt begrüsst zu werden. Schon bevor sie ihr Hallo beenden konnte wurde ich von Aura angelächelt.

„Hallo, was gibt's?“ -sie schaut mich sanft und doch neugierig an. Ich muss lächeln und bevor ich meinen Gedanken zu Ende gedacht habe, kommt schon die Antwort. So schnell kann ich gar nicht schreiben. Der Gedanke war, warum weiss sie, dass es etwas gibt?

„Es verirren sich selten Menschen in unser Reich, also muss es etwas wichtiges sein.“

„Was tust du hier? Warum sprichst du unsere Sprache?“

Ihre aufgeweckte Energie ist richtig ansteckend, das Lächeln will gar nicht mehr von mei-

nem Gesicht weichen, während sie mit mir in Kontakt ist.

„Dein Mensch lässt ein Seelenbild von dir anfertigen, deshalb darf ich mit dir in Kontakt sein. Eure Sprache spreche ich, weil das eine universelle Sprache ist die einfach viele Menschen etwas verlernt haben.“

„Bist du kein Mensch?“

„Doch, klar bin ich Mensch! Aber ich weiss auch, dass ich noch so viel mehr bin als „nur“ Mensch. Aber hey, jetzt habe ich eine Frage für dich. Wie fühlst du dich hier im irdischen Hunde-Leben?“

„Oooh Fragen stellen ist so viel interessanter als mein Leben zu erzählen.“

Ich fühle, dass sie ein sehr aufgeweckter und neugieriger Hund ist. Alles was irgendwie ist, ist so viel interessanter als sie selbst.

„Kannst du dir vorstellen, dass für mich und dein Mensch deine Antworten genau so interessant sind, wie du meine Antworten findest auf deine Fragen?“

„Echt jetzt?“ -schaut Aura mich mit riesigen Augen an

„Ja klar! Erzähl, lass uns staunen.“

„Ja aber was soll ich denn erzählen aus meinem Leben? Ich bin doch langweilig, deshalb bin ich doch auch immer auf der Spur nach etwas Interessantem auf dieser Welt.“

„Ok, wenn du dich langweilig findest. Warum hast du dich entschieden als Du, auf die Erde zu kommen?“ Sie schmunzelt. Es sieht so aus, als ob ich sie jetzt erwischt hatte, denn sie schaut sie verdutzt an und ist sprachlos.

„Ich wollte einfach Spass haben, erfahren wie es ist, wenn man die Neugierde ist. Erfahren wie es ist, wenn man die Bewegung ist. Erfahren wie es ist, wenn man die Liebe ist. Ich wollte erfahren wie es ist das SEIN zu sein.“

„Und das nennst du langweilig?“

„Ja. Es gibt ja noch viel tollere Dinge!“ sagt sie aufgeregt

„Die da wären?“

„öööhm.... ach ich weiss doch auch nicht.“

Aura schaute etwas verlegen zu Boden und tappte süss auf ihren Pfoten umher.

„Du darfst aufhören zu denken du bist langweilig. Denkst du dein Mensch findet dich langweilig?“

„Nein sie finden mich lustig, süss, lieb, manchmal auch eine Nervensäge, aber langweilig das haben sie noch nie über mich gedacht.“

„Aura du hast gesagt, du wolltest einfach Spass haben, erfahren wie es ist, wenn man die Neugierde ist. Erfahren wie es ist, wenn man die Bewegung ist. Erfahren wie es ist, wenn man die Liebe ist. Warum hast du dir ausgerechnet ein Hundekörper dieser Rasse ausgesucht?“

„Na weil die Border Collies nicht nur all das in sich vereinen, sondern auch noch Intelligenz in sich tragen, die nach Aussen sichtbar ist.“

„Clever“- ich muss lachen, denn ich bin fasziniert, wie sie das alles noch genau weiss, wir Menschen haben das alles vergessen, wenn wir auf der Welt sind.

Sie lächelt und sagt: „Deshalb wollte ich kein Mensch sein, viel zu anstrengend!“

„Verrätst du uns auch woher du kommst?“

„Hmmm...“ -Aura scheint gründlich zu überlegen und ein Bild entsteht vor unserem inneren Auge: Ein riesiger Regenbogen, der auf die Erde trifft und die Erde mit einem anderen Planeten verbindet.- „Es ist ein sehr fortschrittlicher Planet. Ihr würdet sagen ich komme aus der Zukunft, da ihr im Gebilde Raum und Zeit feststeckt in euren Köpfen. Ich liebe

meinen Ursprungsplaneten, aber ich liebe es auch, in dieser amüsanten und interessanten irdischen Konstruktion für eine Weile fest zu sitzen.“

„Warum hast du dich ausgerechnet jetzt entschieden auf der Erde zu sein?“

„Weil es jetzt super interessant ist und ich helfen kann.“

„Wie?“

Sie zeigt uns ein riesiges Feld voller Glück, Freude und Liebe. Alles in der Höchstschwingenden Frequenz mit der URLiebe verbunden. Es scheint als ob Aura durch ihr lebendiges SEIN die Schwingung sämtlicher Dörfer und Städte in einem enormen Umkreis automatisch und kinderleicht anhebt und stärkt, ohne dass sie irgend etwas an Energie dafür aufbringen muss. Ich BIN!

„Dienst du der neuen Erde?“ -frage ich und bekomme dabei eine Gänsehaut!

„Ja ich diene der neuen Erde, und einem friedlichen Übergang. Im Prinzip ist es vielmehr so, ich BIN die neue Erde, und der friedliche Übergang. Denn die neue Erde ist kein Konstrukt mehr in Raum und Zeit gefangen, sondern die neue Erde IST einfach!

SIE IST LEBEN! SIE IST LIEBE! SIE IST VERBUNDENHEIT und GÜTE!

Die neue Erde ist friedlich, und voller Miteinander und weit weg von Gegeneinander. Ein Gegeneinander wird automatisch in Liebe ein Miteinander, denn nur so kann LEBEN funktionieren. Wenn ihr doch nur endlich verstehen würdet, dass es von allem, für alle, genug hat und ihr euren Mangel ablegen könntet, dann wärt ihr so schnell geheilt wie ihr blinzelt!“

„Du faszinierst mich tief!“ -Als Aura aufstand fragte ich sie-“Wohin führst du mich?“

„Komm, du musst keine Angst haben, ich bin bei dir.“

„Ok... wohin es wohl geht?“ -Ich schaute Mägi kurz an, wie sie in ihrem Sessel schon fast einschlief und zu gähnen begann.

Ich zeige ihr mein fragendes Gesicht.

„Geh nur mit“- sagte Mägi und zeigte mit der Hand, dass wir gehen sollten -“Mir sind es zu viel Infos gerade...ich mache ein Nickerchen. Ruft mich, wenn ihr mich braucht. Mein Kopf ist voll und ich will auf Miss Wikipedia verzichten:-)“

Ich schickte Mägi einen straffenden Blick, also stand sie auf und folgte uns....

Aura nahm uns mit auf eine Reise durch Raum und Zeit und noch viel weiter als das.

„Wohin bringst du mich?“frage ich gespannt

„Wirst schon sehen!“ -Sie lächelt freudig und ich merke, dass es mir schwindelig ist.

Ich habe das Gefühl, ich schwirre ausserhalb von Raum und Zeit, in einem höllischen Tempo durch die Galaxien, und als ich wieder klar wahrnehmen kann, finde ich mich in der DNA wieder. Was soll das? -denke ich und schon ist Aura mit der Antwort zur Stelle.

„Ich zeige dir, dass in dir das ganze Universum schlummert, weil du es nicht nutzt, weil du dir dessen nicht bewusst genug bist. Ich zeige dir, was für ein Wesen du bist, weil ich will dass du dich genauso interessant findest wie ich dich finde! Ich zeige dir, dass du keine Gefangene von Raum und Zeit (mehr) bist. Ich zeige dir, dass du FREI bist, und dass das sogar tief in deinem Innersten geschrieben steht. Ich zeige dir, dass du weiter siehst als du denkst! Und ich zeige dir, dass sogar das Unmögliche Möglich ist, sofern du dafür einsteht! Lebe LEBENDIG und FREI, Verbinde Raum und Zeit mit SEIN und du wirst wissen

wer du wirklich bist! Traut euch anders zu sein! Traut euch eure Intelligenz mit dem Spass, der Neugierde, dem Bewegen und eurer Liebe zu vereinen, und baut euch euer Leben danach auf! Eure DNA ist verbunden mit euren Herzen, also verbindet eure Herzen wieder richtig mit eurem Kopf, und lasst los euer EGO-Konstrukt! Ihr seit genauso NEUE ERDE wie ich, ihr wisst es nur noch nicht!“-sie tänzelt freudig lächelnd um mich herum um auch ja sicher zu gehen, dass ich sie verstehe.

„Was für eine Erkenntnis, herzlichen Dank liebe Aura!“

Ich möchte weitere Fragen stellen, aber Aura zeigt auf dass ich SEIN darf.

„Aura, ich habe nicht so viel Ahnung von Hunden und ihrem Rasse-Verhalten, aber von dir fühle ich, dass du ein sehr bewegungsfreudiger Hund bist. Wieso weisst du, dass SEIN ein wichtiges Element ist?“

„Du bist lustig wie alle Menschen.“ -sie lacht herzlich - „Du hast doch tatsächlich das Gefühl, SEIN bedeutet nichts zu tun. Nur zwischen SEIN und nichts tun, liegt ein massiver Unterschied! SEIN ist etwas das man IST, und ich kann auch die Bewegung SEIN! Also entkoppelt mal schön eure Vorstellung von SEIN = Nichts tun = Langeweile! Das ist genau der Grund warum so wenige Menschen den Zustand des SEINS erreichen in ihrem Alltag! Sie haben noch nicht verstanden, dass SEIN in jeder Handlung, in jeder Bewegung in jedem Gedanken vorkommen kann, wenn man nur bewusst genug mit sich LEBT! SEIN bedeutet mit jeder Faser des eigenen SEINS anwesend zu sein, und in dem was man tut aufzugehen. Das eigene SEIN beinhaltet Körper, Geist und Seele und jeden Aspekt aller weiterer Körper, die dich als Wesen ausmachen. Dein Kopf kann das nicht fassen, und das ist auch gut so, es ist nur wichtig dass euer Kopf versteht, dass SEIN ALLES ist! Denn SEIN ist LEBEN! Also um auf dein Frage zurück zu kommen, ich bin zwar ein zappeliger Border Collie, aber ich bin das SEIN in jeder einzelnen meiner Bewegungen! Deshalb weiss ich wie wichtig das Element SEIN ist.“ Sie zwinkert mir neckisch zu.

„Wie sieht es aus mit Blockaden? Hier in der irdischen Welt sind wir immer Mal wieder herausgefordert, Blockaden zu überwinden.“ -Aura kann nicht abwarten bis ich fertig gesprochen habe

„Blockaden sind immer Muster, die aufzeigen, wo Wachstum möglich ist. Wachstum wiederum, ist am einfachsten möglich, wenn wir im Zustand des SEINS in die Handlung kommen.“ -Ich muss staunen und bin baff über diese Antwort, die simpel erscheint und gleichzeitig sehr tiefgründig ist- „Der Zustand des SEINS entsteht, in der Situation der Herausforderung, in dem Moment in dem man sich selbst wahrnimmt, und den inneren Drang verspürt, diese Herausforderung zu meistern. In diesem Moment ist nicht mehr die Herausforderung das Problem, sondern die Lösung ist bereits entstanden.“

„Was beschreibst du denn als Flow in deinem Leben?“

„Den Zustand des SEINS! Ich bin im Flow, wenn ich das, was ich tue -wirklich fühle! Wenn ich wirklich fühle, was ich tue, BIN ich was ich tue, und schöpfe daraus neue Energie. Das beschreibe ich als Flow. Energie erzeugt aus der verbrauchten Energie, ein Selbstläufer ist geboren!“

„Wie bist du mit den Elementen verbunden?“-möchte ich wissen

„Ich bin die Sonne und habe den Schatten integriert.“

„Was ist mit den Elementen Erde, Wasser und Luft?“

„Die sind da, aber ich bin sie nicht. Ich mag es mit ihnen zu spielen.“

Ich sehe wie sie Staub aufwirbelt beim Spielen und Rennen. Wie sie Wasser vom Fell spritzt beim sich trocken Schütteln, und ich sehe sie Rennen wie der Wind schnell, und sanft ohne Lärm.

„Aura, zeigst du uns deinen Seelenbegleiter? -Die beiden schauen uns verdutzt an, dass ich lachen muss. Ein Vogel, leider hat er sich viel zu schnell wieder unsichtbar gemacht. Aura fleht mich an, behutsam mit dieser Info umzugehen und ich teile ihr mit, dass diese Information, wie ein Geschenk behütet wird. Sie zeigt uns liebevoll ihren Seelenbegleiter. Ein wunderschöner Papagei. Ein Ara, in einem der schönsten Blau, das ich jemals gesehen habe, mit sanften Augen, die eine tiefe Geborgenheit auslösen. Die Güte, mit der man umarmt wird, ist unbeschreiblich. Der Ara ist schon etwas in die Jahre gekommen, und dennoch ist er fit, und vital wie eh und je. Man spürt jedoch, in jeder einzelnen Feder die Weisheit strutzen. Die beiden sind ein eingeschweisstes Paar, das spürt man sofort. Sie haben schon viele Leben gemeinsam erlebt, und wenn ich die beiden so ansehe, fühle ich, es werden noch viele folgen. Denn die beiden haben noch nicht genug erlebt und gesehen, sie sind immer noch tief verbunden, in ihrer kindlichen Neugierde, und dem unstillbaren Interesse am Leben. Wunderschön das wahrzunehmen.

„In welcher Umgebung möchtest du gemalt werden Aura?
Sie zeigt sofort einen Nachthimmel mit leuchtenden Sternen. Was noch? Sie zeigt die Erdkugel unter ihren Pfoten. Sie steht auf der Weltkugel, mit einem freudigen lächeln, umgeben von den Sternen der Galaxie.

„Wenn ihr das Bild lieber menschlicher haben möchtet, der Nachthimmel muss drauf sein, die Galaxie als Metapher in einem spiegelglatten See, das irdische Element wird durch einen Berg abgebildet neben dem Bergsee.

Wir sassen zu dritt auf dem Boden etwas erhöht und vor uns erschien diese wunderschöne Landschaft, ein mit Sternen übersäter See. Die Sterne funkelten am Nachthimmel und ab und zu fiel eine Sternschnuppe, als ob es ein Geschenk der Dankbarkeit für uns wäre.

„Hast du für deinen Menschen noch ein Botschaft die du gerne übermitteln möchtest?“
„D A N K E, Danke dafür, dass du mich, mich selbst sein lässt. D A N K E, dafür, dass ich bei dir sein darf! Es ist für mich nicht selbstverständlich. Danke für all die coolen und interessanten Reisen, die wir unternehmen. Danke für all den Spass, und Danke, dass auch du selbst, Freude hast am Lustig sein und der damit verbundenen Leichtigkeit.
Danke, dass du mich rügst und dann direkt belohnst, denn so lerne ich am Besten. Ich bin ein Schlitzohr, ich weiss, und ich glaube tief in deinem Innersten, magst du genau das so sehr an mir, auch wenn du das nie zugeben würdest! Ich bin ich, Du bist du und zusammen sind wir einfach ein super Team! Danke!“ -man fühlt die Liebe die sie empfindet für ihr Leben und ihre Begleiter. Wunderschön.

„Liebe Aura, möchtest du uns sonst noch etwas mitteilen?“
(Ich fühle Dankbarkeit) „Nein.“

„Herzlichen Dank liebe Aura, es war mir eine Ehre dich kennen zu lernen!“
Sie ist freudig gespannt und blickt uns erwartungsvoll an. Danke Aura, du wirst das Bild bald sehen. Nun zottelt sie zufrieden ab.

„Wieder eine wundervolle Seele“-sagte ich zu Mägi und stand auf
„Ich habe zwar nicht alles mitbekommen, aber ja, denke schon.“-sagte Mägi gähnend
„Gehen wir?“-lächelte ich
„Geh nur, Ich bleibe noch ein bisschen“

Die Reise zu den Plejaden - Astralreise

Monika ging, und ich spürte wie die Dunkelheit mich umgab. Es war ein kühler und feuchter November Wind, der auf diesem Hügel plötzlich zog. Ich nahm meinen Pullover, auf dem ich gerade sass, und legte ihn an. Ich wollte mich satt sehen, denn die Landschaft war zu schön.

Aura war noch sehr präsent neben mir, als ob sie überall ein Stück von sich übrig liesse, um es später abzuholen.

Plötzlich sah ich eine grosse Sternschnuppe vor mir in den See fallen. Ich erschrak richtig, denn sie war gewaltig gross. Die Kugel knallte auf die Wasseroberfläche, sank aber nicht in die Tiefe.

Ich rannte den Hügel herunter zum See, um es mir anzusehen.

Sie schimmerte blau und rosa, und funkelte. Sie war so gross wie ein Haus.

Ich stand am Ufer und war völlig hin und weg. Während ich überlegte, wie ich zu dieser Kugel gelange, erklang ein Ton und die Kugel öffnete sich. Ein grelles Licht kam aus dem Inneren, und ehe ich mich besinnen konnte, stand ein grosser Mann neben mir. Er hatte lange, weisse Haare, einen gut gebauten grossen Körper, und ein hübsches Gesicht. Sein Alter würde ich Mitte 30 schätzen. Seine Augen strahlten aber Überlegenheit und Distanz. „Du bist der Seelenleser?“-fragte er in einer anderen Sprache, aber ich verstand ihn komischer weise

„So....in etwa....“-sagte ich unsicher -“warum fragst du?“

Und ehe ich blinzeln konnte, schwirrte alles um mich herum, und ich befand mich mit ihm in der Kugel.

Es war ein Raumschiff.

Ich sah wie mein Begleiter sich auf einem Stuhl in der Front setzte, und ich fiel in einen langen Schlaf.

Als ich erwachte, lag ich in einem hellen Zimmer im Bett. Eine Frau kam herein, und brachte mir was zu essen. Schaute mich aber nicht an, und ging sofort wieder heraus.

Ich überlegte, ob ich fliehen sollte. Zum Glück bin ich nicht auf einem OP Tisch erwacht, dachte ich, wenn ich schon von Aliens entführt worden bin.

Das kann noch kommen-sagte eine Stimme in meinem Kopf

Ich stand auf und schaute aus dem Fenster. Der Ausblick war gigantisch! Ich stand mit offenem Mund da, und schaute auf leicht rosa farbenes Land über den Wolken. Es ragten mehrere hohe Türme aus dem weissen Wolkenmassen. In so einem, befand ich mich offenbar. Am Himmel leuchteten schwach, 2 grosse Monde oder Planeten und sahen spektakulär aus!!!

Ok, flüchten kannst du schon mal vergessen-sagte wieder meine Stimme in mir:-)

Türe gingen auf und ein Mann kam herein, und lud mich ein mit ihm zu gehen.

Ich folgte ihm.

Wir gingen in einen grossen Saal, wo etwas erhoben vor mir, mehrere Personen sassen und mich jetzt fixierten. Na ja, ich war der Alien hier...Ich schaute mir einen nach den anderen an und erkannte den Mann, der mich hierher brachte.

Er schaute mich mit einem geschärften Blick an, ansonsten zeigte er keine Regung.

Als plötzlich ein älterer Herr zu mir sagte:

„Bist du der Seelenleser?“

Ist das das einzige was sie sagen können?-dachte ich, „ist das gut oder schlecht?“ „ähmm...“

„Bist du es, oder bist du es nicht?!“ -fragte aufgebracht eine Frau und schaute mich durchdringend an
Ich schaute den alten Mann wieder an. Er hob seine Hand und zeigte der Frau sich wieder zurückzunehmen.

„Wir haben eine Spur erhalten, dass ein Mensch in unser Reich reingekommen ist. Warst du das?“
In ihr Reich?-die Gedanken sprangen mir im Kopf herum, und wollten nichts hergeben
Aber nachdem ich immer noch verdattert reinblickte, sagte der alte Mann:
„Hast du einen Seelenspiegel benützt?“
„Einen Seelenspiegel?“
„Die ist ja nicht ganz normal!“ -schrie die Frau wieder -“Habt ihr eine Schwachsinnige hierher gebracht?“ Sie schaute den Mann mit den weissen Haaren an, der nur mit den Schultern zuckte.
Sie war nicht mehr jung, hatte aber eine elegante starke Ausstrahlung. Ihre langen, schwarzen Haare mit weissen Strähnen, hingen auf den beiden Seiten der Schulter herunter. Sie machte einen taffen Eindruck auf mich, und schüchterte mich etwas ein.
„Ganz ruhig.“ -sagte sanft der alte Mann und zu mir gerichtet:
„Was hast du gemacht, bevor Trewuin dich herbrachte?“
„Ich rannte den Hügel runter.“ -sagte ich leise und unsicher und schaute den jungen Mann interessiert an. Er heiss Trewuin?
„Und zuvor?“ -fragte mit Nachdruck die Frau und verdrehte ihre Augen
„Ich habe den Himmel beobachtet.“ - sagte ich, und wusste echt nicht, was sie von mir wollten. Ich bin mir selber etwas behämmert vorgekommen, aber ich hatte keinen Plan, um was es ging.
Der alte Mann hob seine Augenbrauen und lauschte mir mit geneigtem Kopf weiter.
„....und vor....her?“ -sagte ich und alle hingen gebannt an meinen Lippen -“vorher sass ich mit meiner Freundin, und wir unterhielten uns mit Aura.“
Bei dem letzten Wort sah ich einen Funken in den Augen der Frau. Ich sah, wie sie die Luft anhielt, und sich ganz gerade aufrichtete.
„Wie habt ihr euch unterhalten.? Hattet ihr ein Gegenstand in der Hand?“ -fragte der Mann nach
„Ein Gegenstand?“ -antwortete ich verwundert, merkte aber an der Reaktion, dass meine Fragen nicht so gut ankamen....
„Oh heilige Hera! Ja Mensch! Hattet ihr etwas in der Hand, in das ihr herein blicken konntet?!“ -rief die taffe Frau aus
Sorry, dass ich behindert bin-dachte ich mir- sagte aber laut
„Nein, wir hatten nichts in der Hand!“
„Wie habt ihr euch denn mit....Aura... unterhaltet?“ -fragte der alte Mann ruhig
„Ja, ganz normal- gesprochen oder nein...gedacht, hmmm....“
„Also weisst du nicht mal, ob ihr gesprochen habt, oder ob ihr euch über Gedanken- austausch, unterhaltet habt???? Das kann doch nur ein Mensch sagen! So unterentwickelt!!!“ -sagte Trewuin abschätzend und schüttelte den Kopf
Oh du!!!-dachte ich mir und schenkte ihm einen „Stirb“ Blick-du arrogantes Arsch...du...!!
Aber der alte Mann riss mich aus den Gedanken, weiter fluchen zu wollen. Trewuin richtete sich auf, und schaute mich sehr ernst an.
„Schon gut, also ihr habt keinen Gegenstand gebraucht, sondern über die Worte und über die Gedanken miteinander kommuniziert, ja?“
„Ja.“ -sagte ich und ich kam mir selber mit meiner knappen Antwort sehr „einfach“ vor.

„Über was habt ihr gesprochen?“-fragte die Frau

„Über vieles. Wir haben eine Seelenanalyse von ihr gemacht, also da kommt einiges zusammen...“

„Kannst du uns genau erzählen was es war?“-fragte der alte Mann

„ahmmm...nicht alles.“-sagte ich ehrlich

„Und warum?“-fragte die Frau laut

„Weil ich mich nur an den Schluss erinnere....“

„Hast du Gedächtnisprobleme?“-fragte Trewuin und lächelte süffisant

„Nein...ich habe ge...schlafen.“-stotterte ich

„Was????!!!“- die taffe Frau wurde zum Tiger und explodierte jetzt -“sie ist nutzlos! Löscht sie aus! Das ist alles sinnlos!!!! Das ist eine Irre!“ Sie stand auf, und ging kopfschüttelnd und gestikulierend hinaus.

Der alte Mann schaute mich an und schnaufte laut aus.

„Wir reden morgen weiter. Bitte versuche dich zu erinnern, über was ihr gesprochen habt.“
Danach wurde ich aus dem Raum, zurück in mein Zimmer gebracht.

Eines war mir klar. Sie wollten Informationen von mir. (nicht meine Eingeweide, was mein Gehirn etwas beruhigte) Und zwar über Aura. Aber warum war sie so wichtig? Hat sie etwas gesagt, was für sie relevant sein könnte? Oh, Mist, dass ich nicht genauer zugehört habe... Monika wüsste es aber! Wenn ich sie nur anrufen könnte. Ich schaute auf mein Handy, auf dem „kein Netz“ stand.

Ist ja klar, ich würde mich wundern, wenn Swisscom hier eine Antenne hätte:-))

Wenn sie Informationen wollten, dann bin ich in einer guten Position, und erhoffte mir dadurch auf einige meiner Fragen, eine Antwort zu bekommen.

Ich ging schlafen, und zu meiner Überraschung dachte ich über Trewuin nach. Konnte er meine Gedanken lesen? Na klar!-antwortete meine innere Stimme. Mist- sagte ich laut.

Und die Stimme von der Monika ertönte in meinem Kopf-“Anständig Mägi!!!!“

„Ja, ja, werde morgen ganz brav sein.“-sagte ich laut -“Warum bist Du nicht hier?.....“

Und ich spürte, wie sehr ich sie vermisste.

*

„Wo bin ich hier? Wer seid ihr? Und warum wollt ihr, den Inhalt der Seelenanalyse wissen?“-ich stellte meine Fragen ganz selbstbewusst und diesmal ohne zu Stottern.

Die Anwesenden vor mir sassen wieder hinter einem langen Tisch und schauten mich überrascht an.

„Ohhhh, du stellst ja Fragen?!“-fragte Trewuin zynisch und diesmal kassierte er nicht nur von mir einen bösen Blick

„Es ist verständlich, dass Du das wissen möchtest. Aber die Antworten auf alle diese Fragen zu verstehen, bist Du nicht in der Lage.“-sagte der alte Mann ruhig -“Um zu begreifen wo du bist, brauchst du ein multidimensionales Verständnis- und das hast du noch nicht. Also musst du dich damit zufrieden geben, dass du einfach an einem anderen Ort bist. Um zu erkennen, wer wir sind, brauchst du das Wissen aus der Erinnerung der Seelen- darauf kannst du noch nicht zugreifen. Also sollte es dir reichen, dass wir für Dich keine Gefahr darstellen. Und warum wir dir Fragen stellen? Das brauchst du nicht zu wissen, weil du mit diesem Wissen nichts anfangen kannst.“

Ich sah zu Trewuin herüber. Sein zufriedenes Lächeln konnte ich ihm in seine hübsche Visage reinstopfen. Ich zügelte meine Gedanken, da ich mir sehr wohl bewusst war, dass er sie lesen könnte. Beschenkte ihn aber wieder mit einem „Na warte!“ Blick. Der ihn aber noch

mehr strahlen liess.

„Es ist mir klar, dass ich ein Mensch von Planet Erde bin, der nicht auf eurem Entwicklungsstadium ist“-sagte ich seufzend aber höflich-“da ich aber ein Seelenleser bin (das betonte ich ganz fest um meine Stellung zu definieren) besitze ich durchaus weitere Fähigkeiten, die gepaart mit meinem Vorstellungsvermögen, die, wenn ihr mir dazu eine Chance geben würdet, mir helfen würden, eine befriedigende Antwort für mich zu finden.“

Ich machte mich ganz gross, und war unfassbar stolz auf meine Antwort. Es tönte ein bisschen nach Spock:-) aus Raumschiff Enterprise. Leider machte das absolut keinen Eindruck auf die Persönlichkeiten, die vor mir sass.

Deshalb blieb mir nichts anderes übrig, als ihnen alles, an was ich mich erinnerte, worüber Monika und Aura gesprochen haben, zu erzählen. Was nicht so viel war.

Die taffe Frau war heute etwas sanfter zu mir, und fragte mich die ganze Zeit viel über Aura aus. Wo sie lebt, wie sie ist und ob sie glücklich ist. Ihre Fragen erschienen mir sehr komisch und eher sehr persönlich zu sein. Ich bekam langsam den Eindruck, dass sie sich um die Aura Sorgen machte.

Plötzlich ertönte ein Knall, und es wurde dunkel. Ich sah nichts mehr, hörte nur eine Zeitlang ein Durcheinander der Stimmen. Nachher war es totenstill. Ich merkte, dass ich alleine war. Ich versuchte mich durch das Zimmer blindlings zu bewegen, und mein inneres GPS zu aktivieren, wo der Ausgang war. Ich sah ein schwaches Licht, und beschloss mich darauf hin zu bewegen.

Ja, das war die Tür. Draussen war weniger dunkel, da ich den Korridor erkennen konnte.

Viele Leute rannten aufgebracht hin und her. Es waren Gesichter, die ich nicht kannte. Die Luft war komisch, es roch sauer und der Rauch erschwerte die Sicht.

Gab es einen Unfall? -dachte ich

Auf ein Mal riss jemand an meiner Jacke. Als ich mich umdrehte, stand die taffe Frau hinter mir. Sie war nach vorne gebeugt, und sie hielt mich fest mit beiden Händen. Sie keuchte, und konnte keine Stimme finden.

„Sind sie in Ordnung? Was ist passiert?“

Sie antwortete aber nicht. Sie griff mit einer Hand an ihren Hals und riss ihre Halskette weg.

„Gib...sie ihr!!!“-sagte sie angestrengt-“Sag...sie soll bleiben...“

Ich wusste wen sie meinte- Aura!

„Warum? Wer sind sie?“-Aber sie sank zu Boden und ich hörte nur in meinem Kopf: „ihre Mutter“.

Ich spürte wie jemand meinen Arm packte, und mich weg zog. Ich drehte mich um, und sah nur verschwommen, weisse, lange Haare und wusste, dass es Trewuin war. Und ich liess mich von ihm wegführen.

Wo wir hindurch liefen und wie lange, konnte ich nicht registrieren. Ich spürte nur die Kette, die ich in meiner linken Hand festhielt, und den festen Griff von Trewuin um meinen rechten Handgelenk. In meinem Kopf hörte ich wie in einer Dauerschleife: Die Mutter, die Mutter, die Mutter...

Die Luft war stickig, und ich merkte wie meine Lungen langsam Mühe hatten zu atmen.

Zum Glück wurde es hell vor uns. Gebadet im Licht, hielt ich an und nahm den ersten grossen Atemzug, von der frischen Luft draussen.

„Warte!“-rief ich und schüttelte jetzt meine Hand aus seinem Griff.-“Was ist passiert?“

Trewuin schaute mich kurz an und ich merkte, dass er sehr besorgt aussah. Fast schon menschlich, so anders als in diesen zwei Tagen als Herr des Zynismus.

„Gib mir doch paar Antworten!!!“-rief ich laut

„Ist gut, später“-stimmte er zu-“wir müssen laufen“.

Wir waren in einem Wald. Gar nicht so anders, als der Wald bei uns auf der Erde. Grüne Blätter, braune Stämme, grüner Boden. Ok, ich fühlte mich wieder besser. Der Wald gab mir immer Kraft. Hier schien es offensichtlich auch so zu sein. Hinter uns, blickte ich kurz zu dem Ausgang, aus dem wir herausgekommen sind, der zu einem riesen grossen, weissen Gebäude gehörte. Es waren keine weiteren Leute zu sehen. Warum waren wir die einzigen, die dort raus sind?

Trewuin lief raschen Schrittes vorwärts durch den Wald, und ich folgte ihm. Ohne zu wissen wo ich war, wohin wir gingen, was passierte und vor allem...wer er eigentlich war.

„Ich bin müde!“-sagte ich und hielt an

Trewuin war offenbar sehr sportlich, denn ich konnte nur mit Mühe sein Tempo halten.

„Gut“-sagte er knapp und zeigte mit seiner ganzen Haltung, dass ihm das überhaupt nicht passte-“wir machen hier eine Pause“

Ich sank wie ein Sack Kartoffeln auf den Boden, ohne zu schauen worauf ich sass.

„Ohhh, ich spüre meine Füsse nicht mehr!“-klagte ich und fühlte mich ein bisschen wie ein kleines verwöhntes Kind (aber meine Füsse taten wirklich höllisch weh!!)-“wo gehen wir überhaupt hin?“

Mein Begleiter kniete auf den Boden, machte die Augen zu und faltete die Hände zusammen. Er machte sanfte, leichte Bewegungen, die mich an Taichi erinnerten, nur, dass aus seinen Händen ein hellblaues Licht herauskam, aus dem eine Feuerstelle, ein Krug Wasser, ein Teller mit Essen und ein Zelt entstand. Ich sass da, mit offenem Mund und konnte nicht aufhören ihn anzustarren. Nicht ihn, als Trewuin, ich merkte, dass ich IHN sah, seine Seele. Und Tränen kamen mir in die Augen. Meine Gefühle schlugen eine Achterbahn und ich fühlte...ja was fühlte ich?

Das ist das Chi, Mägi- hörte ich Monika Stimme fröhlich sagen- das können wir auch:-)

Trewuin öffnete die Augen und stand auf. Wie selbstverständlich nahm er den Teller mit dem Essen und reichte mir ihn entgegen.

Ich-immer noch im Schockzustand- schaute ihn an.

„Iss was“

Ich sah auf den Teller. Dort lag ein Stück Brot und etwas daneben, was ich nicht zuordnen konnte.

Konntest Du kein Hühnchen machen? -dachte ich kurz und meine Begeisterung für ihn war verschwunden

Innerhalb Sekunden war Trewuin bei mir. Sei Gesicht nur wenige cm vor meinem, so dass ich in seinen blauen Augen versinken konnte.

„Du kannst auch fasten!“-flüsterte er und ich spürte wie mein Puls zu rasen begann -“Ich kann es Dir wegnehmen! Denn das ist es, was ein Arsch jetzt machen würde.“

„Nein, nein!“-sagte ich und ich hielt den Teller mit meinen Finger fest, da ich merkte, dass er daran zog.

Trewuin liess den Teller los, blieb aber immer noch wo er war. Viel zu nahe.

Doch kein Arsch- dachte ich und schaute ihn mit wagen Lächeln an, der mir aber sofort verging, als in meinem Kopf seine Stimme erhallte:

„Sag es noch Mal!“

„Was?“-dachte ich verwirrt, wusste aber, auf was er anspielte

„Sag es!“-ertönte wiederholt seine Stimme in mir, diesmal mit mehr Nachdruck

„Tut mir leid“-sagte ich fromm-“ich wollte dich nicht beleidigen“

Er schnaufte laut aus und ging wieder auf seinen Platz gegenüber der Feuerstelle. Auf seinem Gesicht meinte ich, ein schwaches Lächeln zu sehen, das mich sofort wieder wütend

machte. Dass ich mich für meine Gedanken entschuldigen musste, war mir neu und sehr ungewohnt. Es erforderte Kontrolle und eine innere Disziplin. Aber vor allem ging es um meinen inneren Raum, den ich nur für mich hatte. Das war geheim, ganz persönlich, top secret! Zu wissen, dass er dazu jederzeit einen Schlüssel hatte, nervte mich enorm.

„Es ist überhaupt nicht geheim“-sagte Trewuin entspannt und wendete seinen Blick nicht von seinem Essen-“jedes Mal, wenn du an etwas denkst, schickst du, wie...eine Email ans Universum. Es gibt sehr viele Wesen, die das lesen können:-)“

„Ohhhhhhhhhhh! Kannst du bitte aufhören????!!!! Ich will dich nicht in meinem Kopf haben!“

Er lachte laut und herrlich. Da musste ich auch lächeln.

„Gib mir lieber die Antworten, auf die ich die ganze Zeit warte!“-sagte ich sanfter

„Gut“- sagte er wieder ganz ernst

Ich sass auf einem Baumstamm und nahm die Kette aus meiner Hosentasche heraus, die mir die taffe Frau gegeben hatte. Sie war aus einem silbrigen Material und hatte einen hübschen Anhänger. Es war eine durchsichtige Kugel, mit einem Stern darin. Ich habe sie bis jetzt noch gar nicht näher angeschaut. Sie war sehr schön. Wie ein funkelnnder Stern, in einer Seifenblase.

„Was ist das?“

Trewuin schaute die Kette kurz an

„Das gehörte Aurora. Oder wie ihr bei euch sagt Aura.“

„Ist die Frau die mir das gab, ihre Mutter?“

„Das könnte man so sagen.“-sagte er und machte mit seinen Händen einige Bewegungen. Ich sah zu wie er seine Hände an die Feuerstelle richtete, und nach kurzer Weile, begann dort eine kleine Flamme zu tanzen.

Wow, dachte ich mir, wie der Prometheus, der das Feuer der Menschheit brachte....

Trewuin lächelte.

Ach ja, Gedanken!:-)

„Weisst du warum ich das der Aura bringen sollte? Ist diese Kette wichtig?“

„Nein, aber ich könnte es mir vorstellen, dass Tjara schwer verletzt war und deshalb es ihr Wunsch war, dass die Aurora die Kette bekommt.“

„Schwer verletzt?“-fragte ich verdutzt und zum ersten Mal hörte ich ihren Namen-“Warum hast du sie dann nicht gerettet?“

„Weil es mir wichtiger war dich wegzubringen.“-sagte er knapp und setzte sich auf der anderen Seite der Feuerstelle, nachdem er sicherstellte, dass die kleine Flamme, zu einem recht schönem Feuer wurde.

Ich schluckte.

„Warum bin ich denn wichtiger als sie?“

„Nicht wichtiger. Niemand ist wirklich wichtiger als der andere. Jedes Leben ist gleich viel wert. In der Stadt hätte sich niemand um dich gekümmert, weil niemand mit dir eine Verbindung hat. Ich habe Dich hierher gebracht, und bin somit dafür verantwortlich, dich wieder heil nach Hause zu bringen. Somit sind wir durch dieses Ereignis miteinander verbunden.“

Oha, verbunden?-dachte ich und sogar meine Gedanken schmunzelten.

Oh, nicht was du denkst -sagte Trewuin in meinem Kopf

Ich fasste mich schnell wieder und fragte:

„Aber wie hast du mich den gefunden? Wir waren gerade fertig mit der Seelenanalyse von Aura, also befanden wir uns in einer Art seelischen, virtuellen Raum. Wie wusstest du, dass

wir dort sind?“

„Das ist einfach.“ - sagte er - „Stell dir vor, dass alles miteinander verbunden ist. Alles, wirklich alles! Alles was miteinander agiert, durch ein Wort, einen Gedanken, eine Aktion, ist energetisch auch „zusammen“. Verbunden durch einen Faden, von einer Energiequelle zu der Anderen.“

„Aha, deswegen hat der alte Mann gesagt, dass ihr eine Spur bekommen habt?“ -versuchte ich zu verstehen

„Ja, alles hinterlässt einen Abdruck, sendet ein Signal. Wie in einem Spinnennetz. Ihr habt an einem Ende des Fadens bewegt, und es hat bei uns geklingelt. Egal, wo man sich im Raum und Zeit befindet, kommt der Signal an der anderen Seite immer an.“

Ziemlich logisch -dachte ich

„Ja, das ist es auch. Wenn man die Lösung kennt, ist jede Frage einfach“ -antwortete es lächelnd

Das heisst, dadurch, dass wir mit der Aura auf der seelischen Ebene kommuniziert haben, haben wir den Faden bewegt, und ihr habt das Klingeln abgefangen?

Genau-ertönte seine Stimme in mir

Hej, wir reden in meinem Kopf!-bemerkte ich aufgeregt

Trewuin lachte jetzt, als er mich dabei beobachtete, wie ich fast ausflippte.

Ich stand auf und begann hin und her zu laufen. Aus mir sprudelte nur heraus:

„Das ist so cool!“, „Das ist ja nicht schwierig“, „Ich kann Telepathie!“, „Es ist so einfach!“

Plötzlich blieb ich stehen.

„Moment! - Aber in deinen Kopf kann ich nicht rein, oder?“

Trewuin hob eine Augenbraue und sagte süffisant:

„Neeein“

Das ist nicht fair! -dachte ich - ich kann somit deine Gedanken nicht hören, aber du meine schon?

Richtig -ertönte es wieder in meinem Kopf

Aber ich höre, wenn du mir Antwortest. Wie geht das?

Weil ich sie dir bewusst sende.

„Doch nicht so einfach...“-ich setzte mich wieder hin.

Trewuin schmunzelte.

„Das lernt ihr schon noch.“ - sagte er liebevoll

„Aber sag mir, was hat Aura, oder Aurora, für eine Bedeutung, dass ihr nach ihr gesucht habt? Wenn sie hier ihre Tochter war und jetzt auf der Erde inkarniert ist, dass hat ihre Seele das so gewählt, und das ist ja gut so. Sie hat uns gesagt, dass sie zum Helfen zu uns gekommen ist.“

„Ja, daran ist nichts auszusetzen. Wir alle sammeln unsere Erfahrungen und folgen unseren Aufgaben. Aber bei ihr ist die Verbindung zu ihrer Seele sehr stark, und sie erinnert sich, wer sie war. Was bei euch normalerweise nach der Geburt nicht der Fall ist. Sie erinnert sich an das Wissen, was sie bei uns gesammelt hatte, als Mitglied des Inneren Kreises. Unser Wissen. Da, wie ich dir bereits erklärt habe, der Faden, der zwischen ihr und unserer Welt stark am leuchten ist, bringt das viele Gefahren für uns.“

Ich wollte schon fragen, ob dieser Unfall heute, ein Angriff war, aber Trewuin verstand meine Intention und sagte:

„Ja, das war kein Unfall.“

Ich spürte, dass ich diesbezüglich keine weiteren Fragen stellen sollte. Deshalb fragte ich:

„Und was wollt ihr wegen dem Faden machen?“

„Manche von uns wären dafür, sie nach Hause zurückzuholen. Aber manche denken, dass

es besser wäre, sie dort zu lassen, wo sie jetzt ist. Da wir aber die Entscheidung der Seele, also ihren eigenen Willen nicht übergehen dürfen, war es für uns wichtig zu wissen, was sie selber denkt, und was sie vor hat.“

„Kann es denn passieren, dass sie bei uns gefunden wird...von den... Bösen, meine ich?“

„Ja. Das kann durchaus passieren.“ - Trewuin schaute mich an - „aber sie können ihrem Körper auf der Erde nicht schaden. Die Wahl zu inkarnieren ist für alle heilig. Sie könnten aber an diesem Faden andocken, und somit den Zugang zu unserem Wissen erhalten. Aber da werden wir benachrichtigt, und können darauf reagieren. Der grösste Schutz jedoch für alle wäre, wenn sie sich in einem Feld der Liebe befindet, dann wird es für die anderen nicht einfach sie zu entdecken. Denn da blicken sie nicht hindurch.“

Ich musste an ihr Frauchen denken und sagte ganz klar:

„Oh ja, das ist sie.“

„Gut.“ - Trewuin stand auf - „Gehen wir schlafen. Morgen müssen wir weiter.“

„Wo gehen wir eigentlich hin?“ - fragte ich und stand auch auf und streckte meine Beine.

- „Du sagtest du bringst mich nach Hause.“

„Ja, ich bringe Dich wieder zurück. Wir müssen zu einem anderen Ort hin, wo es ein Shuttle gibt.“ - er zeigte mit einer Hand auf das Zelt - „aber jetzt musst du schlafen.“

Das Zelt sah nicht besonders gross aus. Ich ging zögernd rein und zu meiner Bestätigung waren da am Boden zwei Matratzen mit Decken drauf und sonst nichts.

Ziemlich spartanisch - dachte ich so laut, damit Trewuin das ja hören konnte.

Es reicht zum schlafen - kam eine Antwort auf der gleichen Verbindung und er legte sich auf eine der Matratzen und machte die Augen zu.

„Gute Nacht“ - sagte ich leise und wickelte mich in die Decke ein, die darauf lag und seufzte laut aus.

So viele Gedanken waren in meinem Kopf, dass ich unmöglich einschlafen konnte.

Ich überlegte nochmal, was Trewuin über der Energie sagte. Das heisst, wenn ich etwas denke, zB ich möchte ein Krafttier malen, dann habe ich die Intention, also es ist wie ein Faden, dass ich bereits im energetischen Feld spinne. Dann male ich es, also erschaffe ich es, das heisst, dass ich das ins Feld setze. Ich gebe meinem Bild die Energie, also wird es real. Weil ich es definiere, dass es ein Krafttier ist, der beschützen soll, dann hat der Faden und das Objekt, dass ich erschaffen habe eine Schwingung. Der Faden leuchtet durch das ganze Universum... Dann ist es aber besonders wichtig, dass wir in der heutigen Zeit des Wandels, positive und kraftvolle, beschützende und heilende Energien ins Feld geben und nicht depressive und destruktive. Und wenn ich an alle diese Berge von Sachen denke, die wir besitzen. Alle haben durch unsere Energie, unseren Fokus eine Verbindung zu uns. Was passiert, wenn wir sie entsorgen? Bricht die Verbindung weg oder bleibt sie dort haften. Ist es gut für uns so viele Verbindungen zu haben? Können wir auch unsere Energie verbrauchen durch zu viele Verbindungen? Und was ist mit den Menschen? Leuchten zwischen mir und allen den Leuten die ich kenne so viele Fäden? Und leuchten sie heller zu meinen Bildern, weil ich sie erschaffen habe?....

Ich hatte noch so viele Fragen. Ich wusste nicht ob meine Gedanken richtig waren. Ich strengte mich an, das zu begreifen. Trewuin hatte recht, dass er uns Menschen als unterentwickelt angesehen hatte. In seinen Augen waren wir das auch. Ich fand es aber richtig süß von ihm, dass er mich nach Hause fliegen wollte. Ob wir eine Verbindung hatten oder nicht. Ich fand es süß... Das durfte ich jetzt denken, denn er schlief sicher schon.

Ich kuschelte mich in meine Decke ein, und musste feststellen, dass die Matratze sehr bequem war, und es im Zelt schön angenehm warm war.

Am nächsten Morgen erwachte ich mit einer Stimme im Kopf:
Aufstehen! Ertönte es in meinem Schädel und ich begann mich zu strecken.
Bis ich bemerkte, dass es seine Stimme mich weckte, dauerte es ein paar Minuten.
Wir assen das Frühstück, das er vorbereitet hatte. Es war nicht viel, ein paar Beeren, wieder eine Art komischer Käse, und ein Stück Brot. Es sah nicht besonders aus, aber es machte zu meiner Überraschung satt.
„Wir haben nicht viel Zeit“-sagte Trewuin und stand auf-“heute sollten wir die Stadt erreichen.“
„Die Stadt?“-fragte ich und kaute in Eile die letzten Stücke des Brotes -“Was für eine Stadt? Ich dachte du bringst mich nach Hause?“
„Ja, das tue ich. Aber wir können uns nicht dorthin teleportieren, sondern brauchen ein spezielles Shuttle.“
„Ah die Kugel!“-sagte ich und kam mir klug vor
„Jaaaa-die Kugel“-entgegnete er und begann alle Gegenstände, die er erschaffen hat wieder verschwinden zu lassen. Mein Gesicht hat Bände gesprochen, weil Trewuin leicht schmunzelte, und in meinem Kopf sagte:
Ich geb nur die Energie wieder frei...

Wir liefen stundenlang durch den Wald. Ich war heute entspannter, als gestern und konnte jetzt die Umgebung besser wahrnehmen. Die Bäume waren sehr ähnlich, wie auf unserer Erde, es gab Moos und Steine. Die Farne und Heidelbeeren konnte ich auch erkennen. Wenn ich nicht wusste, dass ich irgendwo anders war, würde ich sagen, wir liefen durch meinen Lieblings Wald.

Vielleicht sind wir ja auch auf der Erde? Ich habe in der Wolkenstadt gestern ja keine anderen Geschöpfe mit komischem Aussehen gesehen, so wie im Star Treck. Alle Leute, die mir begegnet sind, waren menschlich. Aber warum 2 Monde? Ok, den rosaroten Himmel konnte ich erklären. Vielleicht veränderte sich die Atmosphäre im Laufe der Zeit. Aber wenn das MEINE Erde ist, warum konnte mir das der alte Mann nicht sagen?

Zum ersten Mal, sagte ich über die Erde, dass sie mein ist...Das fiel mir auf, und berührte mich sehr im Inneren. Mein, sie ist mein. Genoss ich es immer wieder zu sagen. Warum habe ich sie früher nie so betrachtet? Also sind wir auf der Erde!

Trewuin drehte sich zu mir um, und schaute mich lächelnd an.

In diesem Moment hörte ich ein lautes Geräusch, und schaute nach oben. Ein grosser Raumschiff flog über den Bäumen vorbei.

„Die Stadt ist nicht mehr weit“-sagte er und wurde wieder ganz ernst

Und so war es. Bald sah ich aus der Ferne, die Konturen einer Stadt. Sie schien mir anders zu sein, als die Wolkenstadt, die ich zwar nur aus dem Fenster betrachten konnte.

Bleib dicht bei mir -schickte mir Trewuin über unsere Verbindung

Wir standen an den Toren der grossen Stadt, die von einer Mauer umgeben war, und auf mich eher den Eindruck, einer Wüsten Festung machte. Vor mir standen ein paar Leute in einer Schlange, die eintreten wollten, und die von den Wachen an den Toren kontrolliert wurden.

Als wir an der Reihe waren, schlug mein Herz aufgeregter laut. Ich schaute nicht gerade wie eine von hier aus und hatte echt Angst angehalten zu werden.

Aber Trewuin zeigte dem Wächter etwas, das er aus seiner Hosentasche hervorzog, als der sich aufrichtete und nickte.

Wir gingen durch. Ich atmete laut aus. Mein Begleiter schenkte mir darauf hin einen amüsierten Blick. Er wusste, dass er mit mir durchgehen konnte -dachte ich

Klar doch -kam sofort seine Antwort und erinnerte mich wieder daran, dass ich meine Gedanken frei zugänglich für jedermann offenbarte.

Als eine Antwort, stubbste ich ihn mit meinem Ellbogen in die Seite.

Trewuin lachte. Ich mochte sein Lachen.

Als er mich mit einer gehobenen Augenbraue anschaute, beschloss ich meine Gedanken zu verschliessen und wortwörtlich Klappe zu halten.

Die Strassen in der Stadt waren mit einem Stein gepflastert, aber nicht wie in unseren alten Städten, sondern spiegelglatt, wie in einer Bank. Überall ragten Steinblöcke, und glatt gestrichene Dekorationen, ebenfalls aus Stein.

Die Menschen sahen unterschiedlich aus. Manche hatten schöne Kleider an, aus hochwertigen Stoffen, und einen mir eher fremd aussehenden Schnitt, sie waren gepflegt und sahen schön aus. Manche hatten Tunikas, ähnlich dem der Trewuin trug.

Wir gingen schweigend durch die Strassen, und ich versuchte so gut ich konnte meine Gedanken im Griff zu haben, denn wenn Trewuin es lesen konnte, konnten das die anderen sicher auch. Zu meiner Verwunderung, beachtete mich aber niemand. Alle waren sehr beschäftigt, in irgendwelche Richtung zu gehen, und in sich selbst zu sein.

Was für mich spannend war, niemand hatte ein Handy vor dem Gesicht. Ich bemerkte auch jüngere Leute, die sehr geerdet in sich, zielstrebig irgendwo liefen.

Trewuin hielt vor einer Tür an und zeigte mir mit dem Kopf, mit ihm hineinzugehen.

Drinne war es dunkel und eher muffig. Es gab eine lange Bar, und eine junge Frau hinter dem Tresen lächelte uns an, die aber so nicht zu diesem Ort passte.

„Wie kann ich helfen?“-fragte sie zuckersüss und legte sich mit ihrem Oberkörper fast auf die Bar, während sie meinen Begleiter anhimmelte.

Trewuin schaute sie sehr amüsiert an und lächelte sie an.

Plötzlich kam ein Mann aus einem Hinterzimmer und schaute Trewuin überrascht an „Ohhh, schau mal!“-rief er und umarmte ihn -“Wer beehrt uns denn in der Provinz?“

Mein Begleiter erwiderte die Umarmung sehr freudig.

„Klokko! Du alter Stiefel“-sagte Trewuin und lachte

Ja, der Name passte zu diesem Mann. Er war älter, und sah wie ein Pirat aus. Sein langer Bart, war grau und verwirbelt, und nicht besonders gepflegt. Seine Kleider, schrien nach Waschmaschine, und er sah sehr „gebraucht“ aus. Aber seine Augen, waren freundlich und ich meinte, dass eine Art Licht aus ihm strahlte.

Nachdem die beiden sich sehr „männlich“ abgeklopft haben, drehte sich Trewuin zu mir um und sagte zu seinem Kolleg:

„Das ist Mägi.“ Ich hob kurz meine Hand in die Luft um Hallo zu sagen.

Klokko nickte nur knapp, schaute mich von oben nach unten an, und wandte sich wieder seinem Freund zu

„Was führt Dich zu mir?“

Trewuin schwieg. Ich merkte, dass er etwas telepathisch sagte, denn Klokkos Gesichtsausdruck veränderte sich, seine Augen weiteten sich, und er zerrte seinen Freund am Ärmel weg.

„Nicht hier, nicht hier...“-flüsterte er und befahl uns mitzukommen

Der alte Kerl führte uns in einen, seiner dunklen Zimmer, und machte die Türe hinter uns zu.

„Wo willst Du hin?“-fragte er den Trewuin aufgebracht

„Du hast mich schon verstanden.“-entgegnete dieser ganz ruhig -“Wir müssen in die Sphäre, anders kann ich sie nicht zurückbringen.“

„Aber sie ist nicht hier.“-sagte der alte Mann -“Sie haben sie nach Amadron weggebracht. Niemand hat jetzt Zugriff zu ihr.“

Ich sah Entsetzten in Trewuins Augen, der jetzt angestrengt nachdachte.

Klokko schaute mich wieder so beurteilend an und sagte:

„Und kann sie nicht hier bleiben? Sie wäre nicht die erste...die...“

„Nein!“-sagte Trewuin ganz bestimmt

„Oh...“-sagte ich aufgeregt -“...könnte ich hier...?“

„Vergiss es!“-sagte Trewuin zu mir gerichtet und schaute mich mit Nachdruck an

Klokko setzte sich in einen alten, samtigen Sessel und seufzte laut aus

„Das wird nicht ganz einfach werden.“-sagte er. Er nahm eine, auf dem Tisch daneben, stehende Flasche in die Hand, und schenkte sich ein.

Ich schaute zu, wie die gelb braune Flüssigkeit das Glas füllte.

Warum war es ihm so wichtig, dass ich zurückgehe? Ich könnte mir durchaus vorstellen hier zu bleiben- dachte ich.

Trewuin schaute mich plötzlich mit einem straffenden Blick an.

Irgendwie habe ich mich schon daran gewöhnt, dass er in meinem Kopf war.

Ok -dachte ich -ist ja gut!

Die Stille legte sich über uns alle. Ich wusste nicht, ob sie miteinander über die Gedanken kommuniziert haben, oder nicht. Als der Mann nickte.

„Also gut.“- sagte er und stand auf -“Aber wir brauchen Candy und einige Vorbereitungen.“

„Gut.“-antwortete Trewuin erleichtert -“Danke.“

Auf dem Gesicht des alten Mannes erschien ein schwaches Lächeln, der aber sehr schnell, wie er selber auch, wieder verschwand.

Candy?-fragten meine Gedanken und stoppten abrupt -wer ist..? Oh nein, aber nicht die!!!!

Mir war klar, dass ich nichts zu melden hatte, und niemand auf meine Pipifatzi eingehen würde, also beschloss ich einfach ruhig zu sein. Was sicherlich eine gute Entscheidung war, denn die Atmosphäre war sehr angespannt, obwohl wir allein waren. Ich wollte Trewuin schon fragen, wohin wir gehen sollten, und warum es so schwierig war. Als er seine Hand hob und es mir auf die Stirn legte.

Ich verstummte innerlich, vollkommen...eine Stille umarmte mich und hielt mich fest. Ich wagte mich nicht zu bewegen, ja nicht mal zu atmen.

Alles verschwand vor meinen Augen.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich im Bett. Trewuin sass auf einem Stuhl, in der Mitte eines kleinen Zimmers, in dem ein Bett stand (auf dem ich gerade lag) und einer Couch auf der anderen Seite.

„Du kannst jetzt die Dimension sehen, in die wir morgen gehen werden.“-sagte er als er bemerkte, dass ich wach war. -“Wir müssen morgen in eine Welt hinein, die dir nicht gefallen wird. Aber nur dort befindet sich noch eine Sphäre.“

Die Kugel...-dachte ich

Jaaa-die Kugel-antwortete er mir auf derselben Verbindung

„Das wird nicht einfach. Bis wir zu ihr gelangen können, müssen wir an jeglichen Wachposten vorbei. Kannst Du kämpfen?“

Was? Ich?-dachte ich und fing an zu Lachen. Mein Lachen verging mir aber, als ich merkte, dass er das ernst meinte.

Kann er kämpfen? -kreiste es in meinem Kopf-ich dachte zuerst, dass die Menschen hier in Frieden leben, und weil sie so weiterentwickelt sind, ist die Gewalt kein Teil mehr von ihrer

Welt. Aber der Angriff auf die Wolkenstadt war der Beweis dafür, dass es auch hier nicht anders war.

Trewuin schien in seinen Gedanken versunken zu sein. Ich schaute ihn an und merkte, dass ich ihn so ernst, noch nicht gesehen habe. Er war immer zynisch, lustig, leicht und ich konnte ihn nicht ernst nehmen. Jetzt sah er anders aus. Seine Gesichtszüge waren hart, besorgt, und er wirkte schwer. Und das alles wegen mir...Ich würde ihn gerne umarmen-dachte ich-irgendwie trösten...traute mich aber nicht. Er schien anders zu sein. Ich meinte zu sehen, dass von ihm ein schwaches Leuchten ausging...

„Komm wir essen was.“-sagte er, stand auf und ich folgte ihm hinaus.

Der restliche Tag war für mich eine Qual, denn ich war alleine, mit mir und meinen Gedanken. Trewuin befahl mir im Zimmer zu bleiben, und nicht rauszugehen.

Er kam erst spät am Abend zurück, wie ich durch die dünne Wand gehört habe und ging zum Klocko.

Ich hüllte mich in eine Decke ein, denn im Zimmer war es für meinen Geschmack etwas zu kühl und irgendwann schlief ich ein.

Am nächsten morgen war ich schon früh auf. Ich schlief schlecht und hatte komische Träume. Ich hatte das Gefühl, dass ich viel mehr spürte und wahrnahm. Ich vermutete schwer, dass es damit zu tun hatte, dass ich jetzt die anderen Dimensionen sehen konnte. Oder nicht?

Trewuin kam plötzlich in das Zimmer ein, und brachte mir was zu essen.

Hat er überhaupt geschlafen?-dachte ich es und schaute ihn genauer an

Sein Gesicht war angespannt, und er trug anstatt seiner hellen Tunika, schwarze Hosen und ein Oberteil, der bis zum Hals zugeschnürt war. Diese Kleidung hat seinen gut gebauten Körper perfekt betont, wenn nicht all die Geräte und Waffen da wären, die überall an seiner Brust oder Beinen befestigt und umgebunden waren. Nur seine weissen Haare, und seine schönen blauen Augen, waren gleich, und gaben mir das gute Gefühl, ihn zu kennen.

Ich konnte das Essen nicht herunter würgen. Mir war schlecht.

Aber der richtige Schock folgte kurz darauf, als ich aus dem Zimmer rausging, und vor mir Candy stand, und grinste. Also Catwoman ist nicht dagegen. Schwarzer Lattex, lange blonde Haare, und ein Waffenarsenal, das dem Terminator glich.

Wie kann sie das alles tragen?-dachte ich es mir -"für was kommt sie überhaupt mit?? Ist sie ein Caddy statt Candy??"

Hinter uns räusperte sich Klocko, und ich drehte mich um. Er trug einen langen, blauen Mantel, braune Lederhose, und ein zerrissenes T-Shirt. In seinem Mund paffte eine Zigarre, die sein Gesicht mit dem Rauch verhüllte und auf seinem Rücken, sah ich ein Gewehr.

Oh Gott!!-dachte ich, sie sprachen gestern von ein paar Wachposten, nicht einer Armee!!!

Aber bevor ich noch länger nachdenken konnte, zog Trewuin etwas aus seiner Tasche heraus, und es wirbelte um uns herum, und wir standen draussen im Tageslicht.

Ich schaute mich um, konnte nichts weiter, als Wiesen und Bäume erkennen.

Candy ging sofort in die Hocke, und zog an etwas im Boden, und zu meiner Überraschung ertönte ein lautes Klick. Eine Lücke in der Erde öffnete sich, und gab einen schwarzen Tunnel preis.

„Hört zu“-sagte Trewuin an alle gerichtet -"Alle hören auf mich, ihr haltet Euch bedeckt bis ich es sage, leise und unauffällig! Das Ziel ist, dass sie zu Sphäre kommt.“-zeigte er mit dem Finger auf mich und zu mir gerichtet ergänzte er

„Und du bleibst dicht hinter mir.“

Ich schluckte und schaute uns alle an.

Neo, Catwoman, Clint Eastwood und ich, ein Niemand. Sie alle stiegen nacheinander in den Tunnel hinein.

Ich schwöre, ich lerne im nächsten Leben Kungfu!- dachte ich es mir und verschwand ebenso in der Dunkelheit.

Als wir immer tiefer in das Erdinnere hinabstiegen, bekam ich Angst. Ich hatte zwar keine Klaustrophobie, aber der Gedanke, in einem engen Tunnel, unter der Erde zu sein, drückte meinen Magen zusammen.

Zur meiner Erleichterung hörte ich bald meine Begleiter abspringen, und als ich keine Leitertritte mehr unter meinen Füßen spürte, sprang ich als letzte auf den Boden. Der Raum, in den wir gelandet sind, war grau und kalt. Candy führte uns durch unzählige Tunnels und Abzweigungen, die genau gleich aussahen, bis wir zu einem grossen Saal kamen, der wie ein Balkon, die Sicht auf das drunter liegende Land gab. Das Erdreich machte seinen Namen eine Ehre. Ich hob meinen Kopf nach oben, und sah ein schwaches Licht durch die riesengrosse Kuppel scheinen. Von der Decke hingen lange Lianen, und hier und da riesige Kokons, oder Pflanzen, die den oberen Teil (denn es war kein Himmel) noch mehr zudeckten.

Aus dem Boden ragten überall Gesteinsformationen, wie die Stalagmiten in einer Höhle. Die Luft war nicht gut. Es war warm, und ich fühlte mich, wie in einer Mikrowelle. Aber, als ich die ersten Lebewesen zwischen den Felsen bemerkte, verschlug es mir die Sprache. Sie sahen wie Käfer aus. Käfer, die auf 2 Beinen liefen. Da waren noch andere, komisch aussehende Wesen, die mich an Fliegen und Würmer, mit grossen Augen erinnerten. Ich schaute erschrocken zu Trewuin hinüber, der meinen Blick erwiderte, und seinen Zeigefinger auf seine Lippen legte, und befahl mir still zu sein.

Na super, ich sehe zum ersten Mal eine andere Lebensform, und muss mich zusammen reisen

Wir beobachteten alles eine kurze Weile, bis Trewuin ein Zeichen gab zum weitergehen. Wieder Korridore, dunkle und verschlungene Wege, diesmal aber nicht aus Stein, sondern aus weicher Erde und die Wände waren felsiger, und auch nasser. Ab und zu hielten wir abrupt an, um den fremden Wesen auszuweichen, um von ihnen nicht entdeckt zu werden. Wir schlichen zwischen den Felsen und Baumstämmen. Manchmal sah ich Räume, oder Höhlen, die voll mit elektronischen Geräten ausgestattet waren, oder Haufen von elektronischem Müll. Je weiter wir gingen, desto ordentlicher sah es aus, aber es immer schwieriger war ungesehen zu bleiben.

Die fremden Wesen waren jetzt viel öfters zu sehen, manche flogen in die Luft, und ich sah, wie sie zu einer Art Säule in der Mitte, hinauf flogen. Ich fühlte mich wie in einem Bienenstock sitzen, aber ganz tief, an seinem tiefsten Ort.

„Jetzt müssen wir durch den ersten Posten“-flüsterte Candy zu Trewuin und dieser nickte ihr zustimmend

Warum weiss sie das? War sie schon hier? -dachte ich und plötzlich kam mir der Gedanke in den Sinn, dass sie auch keine Telepathie kann, sonst würde sie nicht flüstern, sondern ihm das per Gedanken sagen. Ich war ein bisschen stolz auf meine Entdeckung, und folgte ihnen jetzt mutigen Schrittes weiter.

Als uns jemand bemerkte, und die erste Schüsse fielen.

Trewuin drückte mich in einen Felsspalt, um selber, zusammen mit Candy und Klokko zu kämpfen. Alle drei waren toll, haben sich schnell bewegt, und gekonnt angegriffen. Ich war extrem beeindruckt, denn die Wachen waren gross, und sahen sehr stark aus, besaßen Laserwaffen mit denen sie auch umgehen konnten. Ich staunte aber nicht schlecht, als ich

Candy sah. Nichts mit Blondine, sie war eine WAFFE!!! Jetzt verstehe ich, warum Klokko sagte, wir müssen sie mitnehmen! Ich werde nie mehr ohne sie rausgehen! -dachte ich es mir, und im gleichen Moment, merkte ich, wie absurd es war. Denn ich sollte sie nie mehr wiedersehen. Der Kampf spitzte sich zu, und immer mehr Wachen kamen angerannt, und griffen sie an. Und ich sah unsere Chancen sinken.

Einer der Wachen griff Candy mit einer riesigen grossen Kettensäge an, oder so was in der Art. Ich schrie auf, konnte aber nichts machen, als mich immer noch versteckt zu halten. Sie wehrte zwar den Angriff gut ab, aber die Säge rutschte ihren Arm entlang, und schnitt ihr die Hand ab.

Ich konnte meine Augen nicht von ihr abwenden. Aus ihrem Arm, hingen ein Haufen Kabel, und ich schaute sie überrascht an. Candy kämpfte verbissen weiter, schaute zu Klokko der bemerkte was passierte und nickte.

„Weiter!“-rief Trewuin, zog mich an meinem Arm, aus dem Spalt hinaus, und zusammen mit Klokko machte er den Weg für uns frei.

Ich drehte mich nur kurz um, und bevor ich blinzeln konnte, erhellte eine riesen Explosion den gesamten Raum. Keiner folgte uns. Auch Candy nicht...

Wir rannten weiter, und hielten erst keuchend in einer Nische an, die, wie der Trewuin schnell überprüfte, uns den nötigen Schutz gab.

„Aber Candy...“-sagte ich nach Luft schnappend und zeigte nach hinten

„Oh meine Kleine“-sagte Klokko und tätschelte sanft meine Schulter-“sie ist ein Humanoid. Ich kann sie wieder klonen.“

„Bist Du ok?“-fragte besorgt Trewuin den alten Mann

„Klar bin ich das!“-lachte Klokko und wischte sich den Schweiß aus der Stirn-“es war wieder eine Menge Spass!“

Trewuin hob eine Augenbraue nach oben, und zischte kurz, als er seinen Bein streckte.

„Bist du verletzt?“-fragte ich aufgebracht, und wollte schon zu ihm kommen.

„Nur ein Kratzer“-antwortete er und nahm etwas aus seiner Tasche heraus. Streute einen Pulver auf die Wunde, die meiner Meinung nach nicht so harmlos aussah und versorgte es wieder.

„Jedenfalls wissen sie jetzt dass wir da sind...“-sagte er und schaute Klokko an, der nur laut aus schnaufte

„Haben wir noch weit?“-fragte ich, denn mir war das alles zu viel.

„Schwer zu sagen“-antwortete mir Klokko -“Candy war unsere Karte“

„Egal, weiter“-sagte Trewuin und wir sammelten uns zusammen

Unser Weg führte uns durch ein sumpftartiges Gelände. Es war sehr schwer sich zu verstecken, denn es gab nur wenige Felsen und Bäume. Jedesmal, als wir ein Geräusch wahrnahmen, sprangen wir zur Seite, und warteten bis die Wesen uns passierten. Es waren aber normale Bewohner der Tiefen Erde. Sie sahen sehr ungewohnt, jedoch friedlich aus. Sie hatten keine Waffen, sie lachten und erzählten sich etwas, was für mich eher ein grummeln war.

Als wir an so etwas wie einem Haus vorbeigingen, schnappte sich Klokko ein paar Tücher, die offenbar zum trocknen hingen, und befahl uns sie, um den Kopf herumzuwickeln. Wir machten das so gut es ging, was uns jetzt natürlich die Möglichkeit gab, nicht aufzufallen.

Dank der Verkleidung blieben wir auf dem Weg, und mischten uns zwischen die Wesen hier. Wir kamen zu einem Ort, der wie ein Marktplatz aussah. Überall lagen Waren, die zum Verkauf angeboten waren. Ich zuckte jedes Mal zusammen, als eine Patrouille in Sicht war. Zum Glück konnten wir ihnen aber ausweichen. Erleichtert liessen wir diesen Ort hinter uns. Die Landschaft veränderte sich nicht gross. Es war vielleicht weniger felsig, aber mehr stinkig und dreckig. Nach einer Weile erreichten wir vor uns eine Stelle, wo viele Wesen stan-

den. Ein grosser Bus steckte im Matsch fest und ein paar starke Wachen versuchten ihn daraus zu bekommen. Zwei kleine Kinder neben uns spielten mit dem Dreck und bewarfen sich damit und rannten herum.

So nicht anders als bei uns- dachte ich und musste schmunzeln

Als eins der Kinder unachtsam mit Klokko kollidierte, rutschte ihm für den Moment das Tuch vom Kopf, was er eilig wieder richtete. Unglücklicherweise bemerkte das jemand, und einer der Wachen kam auf uns zu.

Trewuin packte meinen Arm und zog mich auf die Seite, hinter den Bus.

Weg hier -hörte ich in meinem Kopf

Aber Klokko!-sagte ich in Gedanken

Er kommt klar-erklärte mir Trewuin- es sind zu viele hier, sie sind Schwarm-programmiert, wenn einer das Signal gibt, greifen alle an.

Ich begriff es und schaute nun von weitem zu, wie sie ihm befielen das Tuch wegzunehmen. Klokko spielte auf Zeit und weigerte sich. So lange wie es ging, bis sie ihn packten und wegführen wollten. Ich hörte aus der Ferne, wie jemand aufschrie, und drehte sich noch Mal um. Ich sah, wie ein blauer Papagei sich in die Lüfte erhob, und verschwand.

Was?-rief ich und lachte

Ich sagte dir er kommt klar:-) -sagte Trewuin in meinem Kopf

Das stimmte mich fröhlich.

„Ein Humanoid und ein Papagei“-sagte ich munter und folgte ihm auf dem schmalen Weg auf dem wir liefen-“ und was bist du?“

Trewuin hielt kurz an, beugte sich zu mir rüber und fast schon flüsternd sagte:

„Ich bin dein Schutzengel“

Für einen kurzen Moment versteinerte ich, und seine Leichtigkeit nahm mich wieder in den Wald mit, wo unsere Reise anfang.

„Echt?“ -fragte ich in dem selben fröhlichen Ton, spürte aber immer noch den Blitz, der durch meinen ganzen Körper schlug.

Trewuin schmunzelte, und ich traute mich nicht mal zu denken...

Es dauerte nicht lange, als ich mich wieder daran erinnerte, wo wir waren.

„Schau mal“-sagte Trewuin und zeigte mit einem Finger auf den in der nicht weiten Ferne, in die Höhe ragenden Turm.

„Da müssen rein?“ -fragte ich skeptisch

Er nickte, und ich kam mir sehr einsam vor. Mir fehlte Klokko und sogar Candy...

„Wie wollen wir alleine in diesen Turm reinkommen? Das ganze Land sucht sicher nach uns, der Turm wird gut bewachen werden.“

„Sie wissen nicht, dass wir da rein wollen. Es gibt zu unserem Glück viele Schmuggler, die hier her kommen. Der Herzsaft einer Korallenmücke ist ein Vermögen wert. Deshalb werden sie die Patrouillen, überall auf den Märkten verstärkt haben. Dass wir in die Sphäre wollen, ist für sie nicht naheliegend.“

Wie beruhigend -dachte ich

„Komm schon“ -sagte er und lief schnellen Schrittes vorwärts.

Zu meiner Überraschung gab es vor dem Turm keine Wachen. Allgemein passte das Aussehen dieses Gebäudes nicht in diese Landschaft hinein. Es war aus einem weissen Stein gemacht, und sehr prunkvoll verziert.

Trewuin bemerkte meine Verwirrung und sagte in meinen Gedanken:

Gut bemerkt, der Turm ist aus der Wolkenstadt.

Dann fühlst du dich doch wie zu Hause, oder? -antwortete ich ihm in meinem Kopf.

Und tatsächlich war es so! Trewuin wusste ganz genau, wo sich alles befand. Er drückte etwas auf einer Tastatur in einem Stein, und die Tür ging auf. Wir zogen unsere Tücher aus, und stopften sie unter einen Stein. Er befahl mir wieder still zu sein und wir gingen hinein. Wir liefen ein paar Schritte, und versteckten uns wieder, als die Wachen an uns vorbeigingen. Trewuin führte mich leise zu einem Aufzug, und wir fuhren nach oben. Ich war tatsächlich sehr überrascht, wie wenig bewacht der Turm war.

Endlich angekommen schlichen wir zu einer Tür. Wieder gab mein Begleiter etwas ein und als sie aufging, konnte ich meinen Staunen nicht zurückhalten.

Auf einem Podest, ruhte in einer riesen grossen, mit einer Kuppel zugedeckter Halle -die Kugel.

Obwohl das nicht die gleiche war, die ich damals im See sah, wirkte sie vertraut. Sie glitzerte rosa und blau, und sah wie eine lebendige Sternschnuppe aus. Ich ging um sie herum, und schaute sie bewundern an. Ich lächelte den Trewuin an, als plötzlich mehrere Schüsse fielen, und ich sah zu, wie er zu Boden fiel.

Nein! -schrie ich in meinem Inneren, und versteckte mich hinter der Sphäre.

Die Gedanken überschlugen sich in meinem Kopf. Ich sah, wie einige der Soldaten reinkamen, und prüften, ob er sich noch bewegte. Sie drückten ihn mit den Gewehren, und als Trewuin reglos liegen blieb, wandten sich von ihm ab, und gingen aus dem Raum. Vor der Türe wurde eine Wache postiert. Da es ein kleines Fenster aus Glas in der Tür gab, sah ich nur den Hinterkopf des Wächters, der die Tür bewachte. Für den Moment war es ruhig.

Also rannte ich so schnell ich konnte zum Trewuin, und klopfte sein Gesicht ab:

„Wach auf! Wach auf! -Wiederholte ich es in meinen Gedanken und wartete ab, ob er mir auf dieser Verbindung etwas sagen würde.

Aber seine Augen blieben zu und meine Gedanken stumm...

Also begann ich ihn zu rütteln.

Steh auf!- befahl ich ihm in meinem Kopf und merkte wie Tränen rannten mein Gesicht herunter.- Steh auf! Du kannst nicht tot sein! Du bist doch mein Schutzengel!

Ich versuchte ihn hochzuheben, und merkte, wie ich plötzlich eine klebrige Substanz an den Händen hatte und schaute sie an. Es war Blut. Überall Blut, sein Blut...

Nein, nein, nein -schüttelte ich meinen Kopf, und suchte ihn nach der Phiole mit dem Pulver ab, das er vorher selber auf seine Wunde streute. Ich fand sie endlich, und schüttelte den ganzen Inhalt auf die Schusswunde.

„Ahhh!!!“-hörte ich sein Klagen

Erschrocken aber übergücklich drückte ich ihn an mich. Seine Stimme wieder zu hören, war das Grösste, und ich weinte jetzt bitterlich.

Du lebst, du lebst! -wiederholte ich in meinen Gedanken -wage ja nicht zu sterben!

Trewuin hob ganz wenig sein Kopf, und schaute sich um.

Sie haben eine Wache vor der Tür platziert -sagte ich immer noch in meinem Kopf

Geh in die Sphäre! -befahl er mir

Ich stand auf und wischte mir mit dem Ärmel die Tränen ab.

Wie? Wie mache ich sie auf? -fragte ich und schaute die Kugel genauer an

Da gab es aber keinen Griff oder Tasten, keinen Schlitz oder etwas was auf eine Tür deuten würde.

Benutze den Anhänger -ertönte es in meinen Gedanken

Ich drehte mich zu Trewuin um und schaute ihn an. Er sah mehr tot als lebendig aus.

Nein, ich lasse es nicht zu! -dachte ich und zog die Kette mit dem Anhänger aus meiner Hosentasche.

Ich betrachtete die kleine Kugel mit dem Stern in meiner Hand.

Was sollte ich jetzt damit machen? -fragte ich mich und versuchte mit dem Anhänger die Oberfläche der Sphäre zu berühren.

„Ich bin der Seelenleser! Ich befehle es dir aufzugehen!“ - rief ich verzweifelt der Kugel zu
Aber es tat sich nichts.

Geh in dich hinein -hörte ich seine Stimme sagen

Ich machte meine Augen zu. Eine sanfte, bekannte Leichtigkeit umarmte mich, und ich fühlte alle meine Freunde in mir drin. In dem Moment war ich nicht mehr allein und hob meine Hand mit dem Anhänger hoch, und hielt es zu der Sphäre gerichtet.

Tränen begannen sich in meinen Augen zu sammeln und ich fühlte etwas, was mich ausfüllte, was grösser war, als die Worte es beschreiben können, etwas, das sich von ganz unten in mir aufbäumte, und wuchs.

Die Sphäre ging aber immer noch nicht auf. Und als ich ein Geräusch auf der anderen Seite der Tür hörte, drehte ich mich um und sah in dem kleinen Türfenster, wie die Wache reinzugehen versuchte.

Ich wurde nervös und begann zu weinen.

Sie geht nicht auf- wiederholte ich und sank auf die Knie

Plötzlich hörte ich Trewuins Stimme in mir:

Ich halte sie auf, mach weiter! Seine Augen waren geschlossen, und ich merkte, dass er das auf eine andere Art machte.

Jetzt oder nie! -sprang ich wieder auf die Beine und sagte laut:

„Für alle die ich liebe!“

Ich hob wieder den Anhänger hoch, und streckte ihn ganz bewusst zu der Sphäre hin. Das Gefühl, das sich in mir aufbäumte, kam sofort wieder und ich hatte das Gefühl platzen zu müssen.

Der Anhänger in meiner Hand begann zu leuchten.

Je mehr ich es zuließ, dass dieses Gefühl zu mir wurde, je mehr ich die Kontrolle abgab, desto heller leuchtete die kleine Kugel.

Ich fühlte Monika an meiner Seite stehen, wie sie meine Hand hielt. Ich sah meinen Sohn, als er mich das erste Mal mit seinen kleinen Augen anblinzelte, und sah meine Mutter, die sich um mich liebevoll kümmerte, als ich krank war, und hörte meinen Vater sagen-ich glaube an Dich!

Ich konnte es nicht mehr in mir behalten

Leuchte, Mägi, leuchte -hörte ich Trewuins schwache Stimme sagen und gab mir den Rest. Und es brach aus mir heraus! Ein Licht grösser und heller als die Sonne und erhellte die ganze Halle.

Die Sphäre ging auf. Ich war mir sicher, dass mein Licht sie aufmachte, und nicht der Anhänger.

Auf der anderen Türseite gab es Tumult. Als ich mich umdrehte, sah ich blaue Flügel davor flattern, und die Türe ging auf. Klokko stand breitbeinig da, und grinste.

„Ihr macht eine Party ohne mich?“ -fragte er im lässigen Ton bis er bemerkte, dass Trewuin auf dem Boden lag.

Er sprang zu seinem Freund und sagte:

„Geh nur, ich nehme ihn mit.“

Ich schaute zu, wie er ihn hoch hob, und am liebsten hätte ich mich noch von ihm verabschiedet, aber Klokko rief:

„Geh!! Er hat nicht alles aufgegeben, damit die kleine Sphäre hier bleibt!“

Beide lösten sich in der Luft auf und verschwanden.

Für mich war es ganz klar, dass ich alleine nach Hause gehen werde. Nach dem ich die Sphäre aufmachen konnte, hatte ich keine Zweifel gehabt, dass ich sie auch steuern kann. Ich richtete mein inneres Licht auf meinen Zielort, und als die Kugel sanft zu rütteln begann, fiel ich wieder in einen langen Schlaf.

Ich sass auf dem Hügel. Es war schon Tag und der Himmel war grau verfärbt. Hier hat alles angefangen, dachte ich, und wieder bin ich hier. Ich war so stolz auf mich, dass ich alleine nach Hause zurück schaffte. Ich war kein Niemand, ich war so VIEL. Ich war die Liebe und die Fürsorge, ich war der Mut, das Lachen, aber auch der Stolz und die Frechheit...Und schliesslich, bin ich über mich selbst gewachsen, und konnte mich mit meiner Herzkraft verbinden. Ich hatte ein gigantisches Herzenslicht erschaffen, und fühlte mich wahrlich, wie ein Stern.

Ich schaute die Kette mit der kleinen Kugel an, die ich in meiner Hand festhielt.

Die kleine Spähre, hat Klokko sie genannt. Der Stern drinnen funkelte, als ob er mir zublinzeln würde.

Ich bin auch ein Stern-sagte ich zu dem Anhänger-und ich bin schon mit der grossen Sphäre gereist. Auf ein Mal fror es mich. Meinte Klokko mich und nicht den Anhänger? Bin ich die kleine Spähre?

Meine Gedanken kreisten plötzlich um Trewuin. Ich hoffte so sehr, dass Klokko ihn retten konnte.

Na klar-ertönte es in meinem Kopf

Ich wirbelte herum. Aber da war niemand, ausser mir.

Ich setzte mich wieder ins Gras und lächelte von einem Ohr zum anderen:

Ein kühler Wind zog auf, und streichelte sanft meinen Rücken, dass es mich fröstelte.

„Du könntest mir jetzt eine Decke materialisieren!“ - rief ich laut in den Äther hinein

Ich schaute kurz auf den Anhänger, der jetzt zu leuchten begann.

Erschaffe sie dir selbst- kam es auf unserer Verbindung zurück.

Ich lachte laut auf. Ich schaute die kleine Sphäre an und dachte daran, was jetzt alles möglich sein wird...

ENDE

